



CH PATENTSCHRIFT A 5

572 222

(21) Gesuchnummer: 8132/74
(51) Zusatz zu:
(52) Teilgesuch von:
(22) Anmeldungsdatum: 12.6.1974, 10 h
(33) (32) (31) Priorität:

Patent erteilt: 15.12.1975
(45) Patentschrift veröffentlicht: 30.1.1976

(54) Titel: **Brille mit zwei Paaren von optischen Gläsern**

(73) Inhaber: Elisabeth Siegenthaler, Blumenstein

(74) Vertreter:

(72) Erfinder: Elisabeth Siegenthaler, Blumenstein

Die Erfindung betrifft eine Brille mit zwei Paaren von optischen Gläsern, vorzugsweise für Fern- und Nahsicht.

Brillen mit zwei Paaren von optischen Gläsern sind als sogenannte Doppelbrillen bekannt. Bei dieser Art von Brillen ist die eine Gläserfassung fest mit dem Traggestell verbunden, während die andere, äussere Gläserfassung mittels Scharnieren mit der inneren Gläserfassung derart verbunden ist, dass sie je nach Bedarf hoch- oder heruntergeklappt werden kann, wie dies z. B. nach dem deutschen Patent 1 118 993 der Fall ist.

Diese Doppelbrillen haben den Nachteil, dass die äussere Gläserfassung bei gewissen Kopfbewegungen und -stellungen aus der hochgeklappten Lage unbeabsichtigt herunterklappen kann, oder das Hochklappen beim Tragen von Kopfbedeckungen behindert wird.

Aufgabe der Erfindung ist es, eine Brille mit zwei Paaren von optischen Gläsern zu schaffen, bei welcher die vor- und weggeklappten Stellungen der äusseren Gläserfassung gegen jegliche Kopfbewegungen gesichert sind, wobei in weggeklappter Stellung der äusseren Gläser keinerlei Behinderung auftritt, und die mit einfachen Handgriffen zu bedienen ist.

Die Aufgabe wurde erfindungsgemäss dadurch gelöst, dass die ersten Gläser fest im Rahmen eingesetzt sind, die zweiten Gläser jedoch einzeln um zwei Scharniere vor die ersten Gläser geklappt bzw. aus dem Sichtfeld seitlich herausgeklappt werden können.

Die erfindungsgemässe Brille ist in erster Linie für in ihrer Akkomodation beeinträchtigte Kurzsichtige gedacht und vermeidet die der bekannten Bifokalbrille anhaftenden Nachteile des Bildsprungs durch den Übergang vom Fern- zum Nahe, sowie die Behinderung des Blickes durch den für die normale Lesentfernung angepassten Brillennahtteil beim Blick auf den Boden.

Die Erfindung ist nicht auf eine bestimmte Form und Grösse einer Brille angewiesen. Sie wird anhand eines Ausführungsbeispiels in der Zeichnung dargestellt und erläutert. Es zeigt:

Fig. 1 eine perspektivische Ansicht der Brille mit vorgeklappten äusseren Gläsern.

Fig. 2 eine perspektivische Ansicht der Brille mit weggeklappten äusseren Gläsern.

In der Zeichnung ist mit 1 der Rahmen der Brille bezeichnet, in dem die ersten Gläser 2, 3 fest eingesetzt sind. Die zweiten Gläser 4, 5 sind jedes für sich mittels Scharnieren 6, 7 mit dem Rahmen 1 verbunden und tragen auf der den Scharnieren 6, 7 gegenüberliegenden Seite je einen Haftmagneten 8, 9.

In Gebrauchslage haften die Magnete 8, 9 an der Mittelpartie des metallenen Rahmens 1 und in der Nichtgebrauchslage je an einem der Haltebügel 10, 11.

Die Scharniere 6, 7 sind auf bekannte Art derart am Rahmen 1 resp. an den zweiten Gläsern 4, 5 befestigt, dass die zweiten Gläser 4, 5 vom Rahmen 1 resp. von ihren Scharnieren 6, 7 ganz lösbar sind.

PATENTANSPRUCH

Brille mit zwei Paaren von optischen Gläsern, dadurch gekennzeichnet, dass die ersten Gläser (2, 3) fest im Rahmen (1) eingesetzt sind, die zweiten Gläser (4, 5) jedoch einzeln um zwei Scharniere (6, 7) vor die ersten Gläser (2, 3) geklappt bzw. aus dem Sichtfeld seitlich herausgeklappt werden können.

UNTERANSPRÜCHE

1. Brille nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, dass die Scharniere (6, 7) vertikal je am äusseren Rahmenrand angeordnet sind.

2. Brille nach Patentanspruch und Unteranspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die schwenkbaren Gläser (4, 5) an ihrem freien, den Scharnieren (6, 7) gegenüberliegenden Ende je einen Haftmagneten (8, 9) tragen, mittels welcher sie in Gebrauchslage an der Mittelpartie des Rahmens (1) bzw. aneinander und in der Nichtgebrauchslage je an einem Haltebügel (10, 11) festgelegt werden können.

3. Brille nach Patentanspruch und den Unteransprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, dass die schwenkbaren Gläser (4, 5) vom Rahmen (1) resp. von ihren Scharnieren (6, 7) ganz lösbar sind.

Fig. 1

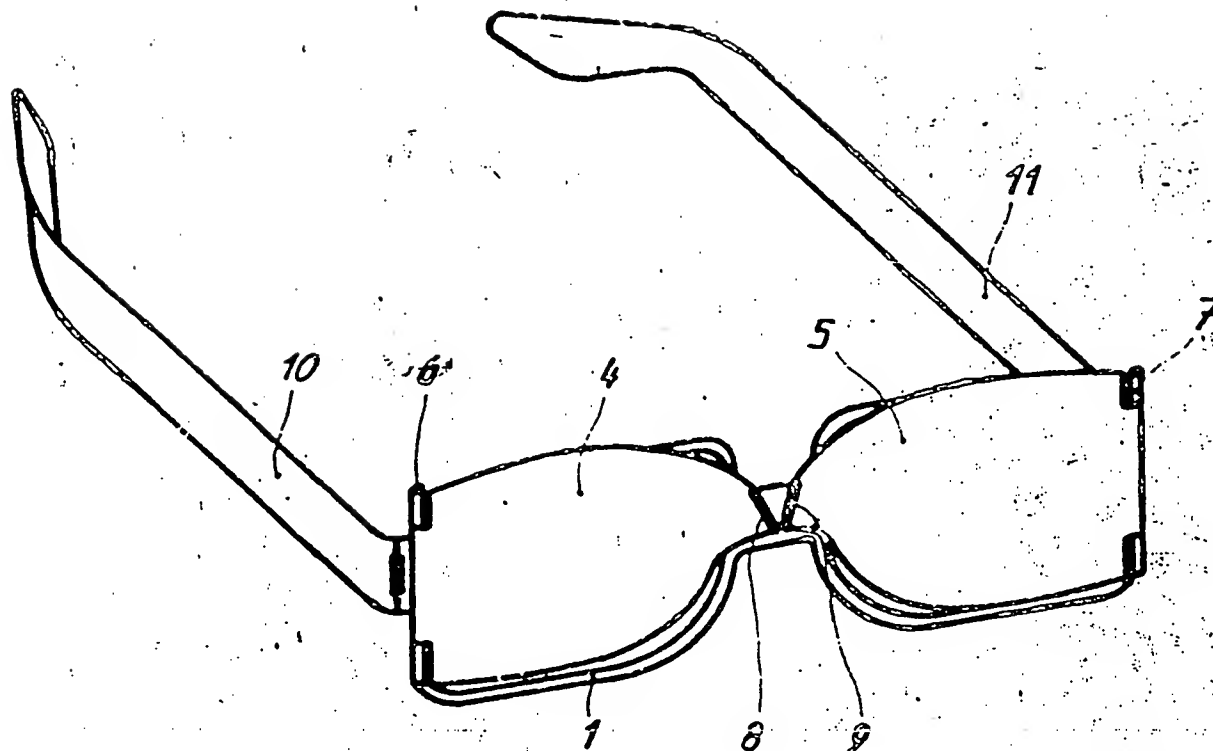


Fig. 2

